

Daß ich verklärt und friedevoll,
Dein Angesicht, Herr! schauen soll.

11. Karl August Ohme 1810—1855.²⁷⁾
Er wurde geboren am 1. Januar 1771 zu Bobers-
hau bei Marienberg als Sohn des Schulmeisters
Johann Adolf Ohme und der Maria Elisabeth
geb. Walter aus Niederlauterstein. Von seinem
trefflichen Vater sorgsam erzogen und vorbereitet,
kam er 1783 aufs Lyceum nach Marienberg.
Obwohl er schon 1790 die Reife für die Hoch-
schule erlangt hatte, mußte er wegen großer Not
der Seinen — sein Vater, seit 1786 Knabenlehrer
zu Marienberg, hatte für die jahrelang schwer
kranke Mutter große Opfer zu bringen — den
Beginn des Studiums bis 1792 verschieben.
Da führte ihm Gott einen Freund zu, der mit
ihm die Universität bezog und ihm frei Logis,
Holz und Licht und andere Unterstützung versprach
und gewährte. Zwei glückliche Jahre verlebte er
in Leipzig, mit wenigem zufrieden. 1793 verlor
er die Mutter, 1794 den Vater. Da ihn nach
dem Weggang seines Freundes ein Landsmann
umsonst in seine Wohnung mit aufnahm, konnte
er seine Studien bis Ostern 1795 fortsetzen.
Dann wandte er sich zunächst wieder nach Marien-
berg, wo er, um für seinen Lebensunterhalt zu
sorgen, eine Börse herausgab, die von seinen
Gönnern und Freunden gehalten wurde. 1796
wurde er als Hauslehrer zu Herrn Küchenmeister,
Pächter der Einsiedelschen Rittergüter Weißbach
mit Dittersdorf bei Chemnitz und später der Ucht-
ritzer Besitzungen zu Belgershain berufen. Elf
Jahre gesegneten Wirkens verbrachte er in jenem
Hause; 1801 bestand er satis das Examen zu
Dresden. 1807 erhielt er unverhofft von dem
Stiefbruder seines Prinzipals, dem Herrn Kollator
Bruckmeyer auf Mittelsaida die Designation als
Substitut des Pastors Mudre. 1808 vermählte
er sich mit Friederike Sophie Vogel, Tochter des
Pfarrers zu Sayda, 1810 übernahm er das Pfarr-
amt. Er hat in großem Segen in der Gemeinde
gewirkt. In seine Amtsführung fielen die inte-
ressanten Ereignisse von 1813 (s. o.). Er bear-
beitete die alte Kirchengalerie; von seiner Hand
finden sich viele chronikalische Notizen im Pfarr-
archive. Der Patron schenkte ihm das von seinem
Vater erbaute Erbbegräbnis (s. o.), in dem er mit
seiner Gattin die letzte Ruhestätte gefunden hat, als er
am 19. Oktob. 1855 im Alter von 84 Jahren verstarb.

12. Karl Theodor Ohme 1855—1887.
Er wurde geboren als des Vorigen einziger Sohn
in Mittelsaida den 4. April 1816. Bis zu seinem
10. Jahre wurde er von seinem Vater und dem
tüchtigen Lehrer Christian Gotthold Dittrich unter-
wiesen, besuchte von 1828—1836 das Freiburger
Gymnasium, danach die Leipziger Universität.
1840 kehrte er ins Elternhaus zurück, um sich
unter Leitung des Vaters in der Pastoralweisheit
zu üben. 1843 wurde er seinem Vater als Sub-
stitut beigegeben. 1848 heiratete er Anna Louise
Fischer, die Tochter eines med. pract. und Guts-
besizers in Großhartmannsdorf. Die Ehe blieb
kinderlos. 1855 folgte er seinem Vater im Amte.
Nach 43 Dienstjahren schrieb sein Ephorus unter
sein Emeritierungs-gesuch: „Dem Pfarrer Ohme
muß das Zeugnis eines überaus treuen Dieners
seines Herrn gegeben werden, der bei guter Be-
gabung und guten Kenntnissen mit großer Sorg-
samkeit die Predigten auf Grund des göttlichen
Wortes und der Bekenntnisse ausarbeitete und in
lebendiger Darstellung vortrug.“ Er hat des
Seelsorgeramtes treulich gewaltet und war innig
mit seiner Gemeinde verwachsen. Bei seinem Über-
tritt in den Ruhestand erhielt er den Albrechts-
orden. Er siedelte 1887 nach Freiberg über, wo
er nach langem schweren Nasenleiden 1896 ver-
starb.

13. Paul Wilhelm König (1887—1890).
Er wurde 1851 als Lehrersohn in Stenn ge-
boren. Nach seiner Ausbildung auf der Thomas-
schule und Landesuniversität zu Leipzig ward er
1877 Diakon zu Reichenbach im Voigtlande.
Von 1882—1887 war er Pfarrer zu Lippersdorf.
Kaum ein Jahr nach seinem Amtsantritt in
Mittelsaida wurde er von einem schweren Keh-
lkopf-leiden überfallen. Im Sommer 1888 wurde
c. r. m. Friedrich Hugo Fischer als Hilfsgeistlicher
angestellt. Durch eine Badekur in Wolkenstein
gekräftigt, amtierte König wieder bis zum Oktober
1889, wo er die Arbeit in die Hände des Hilfs-
geistlichen c. r. m. Paul Richard Wolf legen
mußte. Er starb tief betrauert von seinem Weibe,
zwei Söhnen und der ihm zugetanen Gemeinde
am 14. Februar 1890.

14. Ferdinand Otto Gruner (1890 bis
1899). Er wurde den 13. September 1860 als
Sohn des Kaufmanns Johann Friedrich Gruner
in Chemnitz geboren, besuchte die Bürgerschule und